



Frank Bliss

**Soziokulturelle Aspekte von Entwicklung,
Partizipation und Gender**

Analysen und Empfehlungen

AVE-Studie 25/2020

Wege aus extremer Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit

Universität Duisburg-Essen
University of Duisburg-Essen

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Institute for Development and Peace

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	6
1. Einbettung des Themas	8
2. Ausgangslage und Herausforderungen	11
3. Angestrebte Ziele, Wirkungen und Handlungsansätze	15
4. Gute Umsetzungsbeispiele auf Basis empirischer Befunde	20
Literaturverzeichnis	25

Projekthintergrund

Vor dem Hintergrund, dass die Zahl der extrem armen Menschen in vielen Entwicklungsländern trotz vielfacher Bemühungen nicht rückläufig ist, führte das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg-Essen ein vierjähriges Forschungsprojekt mit dem Titel „Wege aus extremer Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit“ (AVE) durch. Ziel des Projektes war es, Empfehlungen für die deutsche staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) hinsichtlich der besseren Erreichbarkeit von extrem armen, vulnerablen und ernährungsunsicheren Bevölkerungsgruppen sowie der nachhaltigen Verbesserung ihrer Lebenssituation zu entwickeln.

Der Fokus unserer Forschung lag dabei auf der Untersuchung von Projekten, die schwerpunktmäßig vor allem innerhalb folgender Themenbereiche arbeiten: (i) Zugang zu Land und Rechtssicherheit bei Landbesitz sowie -nutzung, (ii) Wertschöpfungsketten (WSK) und (iii) soziale Sicherung. Als übergreifende Querschnittsthemen wurden soziokulturelle Aspekte von Entwicklung, Partizipation und Gender stets mitberücksichtigt. In den Fokusländern Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Kambodscha und Kenia wurden zu den genannten Schwerpunktthemen sogenannte *Good Practice*-Vorhaben identifiziert und in einem zweiten Schritt vor Ort auf ihre Wirksamkeit hin untersucht.

Basierend auf unseren Feldforschungen und Recherchen der vergangenen vier Jahre (Ende 2015 bis 2019) befasst sich der vorliegende Beitrag mit drei sektorübergreifenden Konzeptbereichen der EZ: (i) den soziokulturellen Faktoren von Entwicklung, (ii) der Bevölkerungsbeteiligung (Partizipation) bei der Planung und Implementierung von EZ-Maßnahmen sowie (iii) Gender-Aspekten im Rahmen der EZ. Ohne frühzeitige Berücksichtigung aller drei Wirkungsbedingungen für EZ-Vorhaben ist weder ein Entwicklungserfolg (d.h. das Eintreten erwarteter Wirkungen) noch die Nachhaltigkeit entwicklungspolitischer Maßnahmen denkbar.